



M i t t e i l u n g e n

des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

11. Jahrgang

März 1965

Folge 1 (Ges. Folge 31)

Sitz des Vereines : Linz, Stifterstrasse 16, Dr. Hans Siegl

Sprechstunden im Vereinslokal "Zum Tiroler"

Linz/Urfahr, Bernaschekplatz 9

jeden 1. Donnerstag im Monat von 20-21 Uhr.

Aus dem Inhalt :

Bericht über die Jahreshauptversammlung 1965.

Fahrtenberichte.

Eigen

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Landesverein f. Höhlenkunde in O.Öe.

Linz, Stifterstrasse 16

Für den Inhalt verantwortlich:

Ernst Strauss, Linz, Wimböhlstrasse 4.

PROTOKOLL

Der 40. Jahreshauptversammlung des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich am 23.1.1965 beim "Tiroler" Bernaschakplatz, Linz.
Beginn: 14 Uhr 30. Ende 17 Uhr.

Vorsitz : Karl Troitzl

Anwesend: Siehe Anwesenheitsliste.

- 1.) Karl Troitzl begrüßte die Erschienenen, insbesondere Ehrenobmann Landesrat R. Kolb, Hofrat Othm. Schauburger und die Ehrenmitglieder Franz Porod und Franz Rettich. Er weist auf die Tatsache hin, dass die Jahrestagung 1964 in Sierning das 40-jährige Vereinsjubiläum feierte. Es folgt die Ehrung der Verstorbenen: 5.11.64 Direktor Theodor Brieger (Mitglied seit 1931, staatl. geprüft. Höhlenführer) und am 15.11.64 Landulf Liehmann (Mitglied seit 1930). Die Tagesordnung wird zur Diskussion gestellt, jedoch ohne Wortmeldung einstimmig genehmigt. Auf die Vorlesung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 1964 wird verzichtet, da diese in den Mitteilungen allgemein zur Kenntnis gebracht worden ist.
- 2.) Berichte der Sektionsobmänner:
 - a) Ebensee: siehe Allfälliges)
 - b) Hallstatt: Hofrat Schauburger erklärt, er würde die Einsendung eines schriftlichen Berichtes der Sektion Hallstatt veranlassen. Im allgemeinen decke sich der Tätigkeitsbericht mit dem des Hauptvereines Linz; die Hallstätter haben immer mit den Linzern zusammengearbeitet
 - c) Sierning: Berichterstatter: R. Knoll. 1964 hat die Sektion die Jahrestagung vorbereitet und durchgeführt. Sie hat der Sektion allgemein Lob und Anerkennung eingetragen-Die ganze Arbeit konzentrierte sich auf dieses Ereignis, das eine Menge von Erkundungs- und Arbeitsfahrten in die Exkursionsgebiete erforderte. Der Sektion gehören derzeit 27 männliche und 2 weibliche Mitglieder an (davon wohnen 8 weit ausserhalb Siernings), die in vorbildlicher Kameradschaft zusammenarbeiten und zusammenstehen.
 - d) Linz : Karl Troitzl berichtet, dass eine Jahreshauptversammlung, 12 Monatsversammlungen (333 Teilnehmer) und 2 Ausschusssitzungen stattgefunden hätten-Es gab 10 Lichtbildervorträge (Autoren: Kerschbaummayr, Messerklinger, Dr.Bögli, Troitzl Karl, Dr. Deutschmann, Kai O.,Fritsch E. ,Dr. Siegl, H. Ginzinger, Fritz Berger). Unter der Leitung von Kam. Ernst Strauss kamen 4 Mitteilungen heraus. Das Jahresergebnis sind 79 Fahrten, über 5.000 m vermessene Schrägmeter und 20 Pläne. Die Jungmannschaft hat sich in besonderer Weise hervorgetan. Das Fotoarchiv wurde um 74 Farbdias erweitert.
- 3.) Bericht des Kassenwartes: Dir. Fritz Berger berichtet über die Finanzgebarung des Vereines.
- 4.) Die Rechnungsprüfer geben bekannt, die Kassabücher und Belege geprüft und in Ordnung befunden zu haben. Sie beantragen die Entlastung des Kassiers, die einstimmig erteilt wurde.
- 5.) Der Zeugwart Otto Kerschbaummayr berichtet, dass am 9.1.65 ein Kammertag stattgefunden habe. Das Gerät sei auf Vollständigkeit und Erhaltungszustand überprüft worden. Der Bestand hat sich um eine grosse Bussole und einen Höhenmesser vermehrt. Einige Leitern mussten aus Sicherheitsgründen ausgeschieden oder zur Reparatur bereit gelegt werden. Sicherheit sei für uns der wichtigste Faktor. Unser Material muss jederzeit abruf- und einsatzbereit sein.

K. Troitzl begrüsst Reporter Aigner von den O.Oe.Nachrichten.

6. Kai Ottokar berichtet:

Im Jahre 1964 wurden von Mitgliedern des Landesvereines 79 Fahrten unternommen.

12	Erkundungen
2	informative Fahrten
3	Grabungs-und Arbeitsfahrten
3	Sprengungen
19	Exkursionen (9 O.Oe., 2 N.Oe., 2 Stm., 4 Slzbg., 1 Schweiz)
38	Forschungen und Vermessung
1	Kontrollbegehung (starke Zerstörungen Schichtfugenhöhle I)
1	Transportfahrt Elmhöhlensystem
79	Fahrten

Vermessungsanteile: Im Jahre 1964 wurden in 36 Objekten mit 503 Polygonzügen 5293 Schrägmeter vermessen.

1.	Fritsch Erhard	23 Objekte	338 Polyg.Zg.	3.484 m
			1 Aussenvermessung mit	166 m
2.	Kai Ottokar	10 Objekte	143 Polyg.Zg.	1.163 m
			1 Aussenvermessung mit	38 m
3	Kirchmayr Hermann	1 Objekt	?	291 m
4.	Troitzl Karl	1	8 Polyg.Zg.	83 m
5.	Retschitzegger	1	14	68 m
		36 Objekte	503 Polyg.Zg,	5.293 m
			2 Aussenvermessungen	

Hofrat Schaubberger erbittet weitere Details: Zentren der Arbeit: Rauchersystem-Bad Ischl, Hallstatt, Höllengebirge, Ennstal (Arzmäuer).

7.) Exkursionen: 1964.:	7.I.	Hierlatzhöhle	
	16.II.	Kessel b.Hallstatt	
		Hirschbrunn	
		Goldloch, Übertraun	
	28./30.II.	Trockenes Loch	
		Kohlerhöhle NOe.	
	30.V.	Stillensteinklamm OOe	
	22./24.VI.	Eiskogelhöhle	
		Tauernschartenhöhle	
		Stieglhöhle	
		Eisriesenwelt, Salzburg	
	4.VIII.	Beatushöhle	
	10.VIII.	Hölloch-Schweiz	
	12.-16.VIII.	Tagungs-Exkursionen	
		Rettenbachhöhle	
		Eillueg	
		Kreidelucke	
		Lettenmayrhöhle	O.Oe.
	1.XI.	Brülloch, Liezen	
		Frauenloch, Stmk.	
		19 Exkursionen.	

In das Oesterr. Höhlenverzeichnis wurden 1964 17 neue Höhlen aufgenommen.

Es sind dies :

1567/35	Klufthöhle	im Langgraben	1255 m	T/2	# LVH Linz - Kai 1964
1667/36	Schneeschart	im Langgraben	ca 1380 m	S/0	#
1567/37	Grundloch	b.Hochleckenhaus	1545 m	ST/2	#
1567/38	Biwakhöhle	z. Hochlecken- Grosshöhle	1506 m	T/1	#
1567/39	Bruchfugenhöhle	300m w.Grenzeck	1380 m	T/1	# LVH Linz Trotzl 1964
1567/40	Klufthöhle	ca 500 m w.	1440 m	T/1	#
1668/ 5	Windlegerhöhle	Sattel zw.Traun- kirchen u.Aurachtal	880 m	T/1	#LVH Linz Fritsch 196
1568/6	Wieseloch	ob. Friedhof Ebensee	490 m	T/1	#
1568/7	Rauchender Schacht	Traunkirchen Farnaugupf N Seite	870 m	S/2	#
1655/18	Rohrhöhle	i.d.Arzmäuern	1155 m,	T/1	# LVH Linz Kai 1964
1655/19	Schichtnische	i.d.Arzmäuern	1176 m	T/1	#
1626/66	Eishöhle (Planer)	n.b.d. Ischlerh.	1440 m	E/2	# Ek. Planer Ef.LVH Linz
1619/1	Traunsteinschart	am Weg zw.d. Schutzhütten	1610 m	S/1	# LVH Linz Kirchmayr
1546/42	Schlothöhle	i.d. Seewand b. Hallstatt	ca1000 m	S/1	#LVH Linz Kai 1956
1645/42	Taubenriedl- Schacht	300 m OSO 108° d.Simonyhütte	ca2100 m	S/2	#Kirchmayr
1543/43	Taubenriedl Höhle	ö d.Simonyh.	ca 2100 m	T/1	Fritsch 1964
1614/30	Pfennigbach- Ursprung	ob Ort Lauffen	620 m	(W)/0	Schauberger

Die Oedlhöhle Kat.Nr. 1540/10 bei Obertraun wurde mit Bescheid v. 12. Aug. 1964 unter Denkmalschutz gestellt.

Hüttenwart Hans Ginzinger spricht von schwächerem Besuch 1964. Es wurde trotzdem viel geleistet. Einsetzen einer Blechwanne im Brunnen, Kloreparatur. 1965 stehen bevor : Erneuerung des Fussbodens im Schl afraum und die Schlägerung von Winterholz.

8. Neuwahl. Karl Troztl dankt für die Mitarbeit; besonderer Dank geht an Landesrat R. Kolb, der zu Ostern in den Ruhestand tritt. Anschliessend verleiht der Obmann Herrn Landesrat Kolb die goldene Fledermaus, auch Ehrenmitglied Franz Porod nimmt das im Vorjahr verliehene Ehrenzeichen (in Gold) entgegen. Landesrat Kolb dankt bewegt für die Verleihung das Ehrenzeichens, Die Tätigkeit des Vereins wird nun endlich anerkannt und damit wird hoffentlich auch die Unterstützung von Seiten der öffentlichen Hand gesichert sein. Landesrat Kolb übernimmt den Vorsitz für die Wahl. Der Wahlvorschlag wird einstimmig angenommen. Obmann Karl Troztl übernimmt den Vorsitz wieder.

9.) Festsetzung des Jahresbeitrages.:

Kassier und Obmann beantragen die Beibehaltung des Beitrages in der gegenwärtigen Höhe. Der Antrag wird einstimmig angenommen

10.) Allfälliges:

- a) Landesrat Kolb dankt der jungen Mannschaft für ihre Arbeit, sowie Hofrat Schauburger und der Sektion Sierning ;auch verspricht er zu tun was in seinen Kräften steht, um die Unterstützung des Vereins durch die öffentliche Hand zu sichern.
- b) Dr. Siegl verliest den Bericht der Sektion Ebensee. Die Sektion steht vor der Auflösung.
Das Ergebnis der anschließenden Diskussion: Es ist anzustreben, eine Grosse junger Aktiver auf die Beine zu stellen (Kirchmayr stellt sich zur Verfügung), doch müssen Verein und Führung der Gasslhöhle streng getrennt werden.
- c) Der Schriftwart übermittelt Grüsse und Wünsche der ungarischen Höhlenforscher.
- d) Er stellt den Antrag auf Aufnahme dreier Jungmitglieder, der einstimmig genehmigt wird.
- e) R. Knoll fragt an, warum auf der Hütte der Adlersruhe (Gross-Glockner) keine Ermässigungen gewährt werden. Trotzl erklärt, die Hütte gehört dem Oest. Alpenklub, der keine Ermässigung gebe.
- f) Dr. Schernhuber stellt die Kontroverse mit Dr. Kurt Bauer, Wien, zur Diskussion. Unterdessen sind Ref. Hamann und Doz. Dr. Kloiber eingetroffen und begrüsst worden.
Die Kontroverse wurde ausgelöst durch einen Knochenfund in der Rettenbachhöhle anlässlich der Jahrestagung in Sierning 1964. Das Ergebnis der Diskussion ist, dass die beiden Herren vom Linzer Landesmuseum das Angebot machen, in Zukunft die Bestimmung faunistischer Funde zu vermitteln. Damit ist der Friede mit der Wissenschaft geschlossen.
- g) Herr Hamann ersucht um die Durchführung der Begehung und Vermessung von Erdställen im Raume des Römerberges. Der Antrag wird übernommen.
- h) Landesrat Kolb wünscht alles Gute für die bevorstehende Arbeit.
- i) Obmann Karl Trotzl schliesst um 17 Uhr die Versammlung.

Schriftführer:

Dr. H. Siegl

Vorsitzender:

Karl Trotzl.

Mitarbeiter gesucht:

Erfahrener Höhlenforscher der über die erste Jugend hinaus ist, sucht 1-2 Forscher gesetzteren Alters, die bereit sind, ihm bei geologischen und morphologischen Untersuchungen in bereits erforschten Höhlen des Salzkammergutes zu assistieren. Vorausgesetzt wird absoluter Verzicht auf Blitzstarts, Marathonläufe zur und von der Höhle und Kilometerfressen in der Höhle, ferner die Uebernahme der befahrungstechnischen Agenden, einschl. Materialtransport. Wer ausserdem selbst Interesse an solchen wissenschaftlichen Untersuchungen hat und dabei etwas profitieren will, möge sich zwecks Auskunft an Herrn Hofrat Dipl.-Ing. Othmar Schauburger, Bad Ischl, Wirerstrasse 10, wenden.

Fahrten - Kurzberichte

- 12./13.9.64 E i s h ö h l e (Planer) n.ö.d.Ischlerhütte
Kat.Nr. 1626/65, Eing.Höhe 1440 m
Teilnehmer: Freidenthaler J., Fritsch E., Hofinger,
Paminger. 2.Befahrung. Mit 39 Polygonzügen wurden
248 m Schrägentfernung aufgenommen.
- 16.9.64 H ö h l e in der gelben Wand Kat.Nr.1546/10,
Eing.Höhe 1045 m
Teilnehmer: Leutner, Pilz Peter, Zuschrott, Fritsch E.
Informationsfahrt.
- 26./27.9.64 Elmhöhlensystem Kat.Nr.1624/38 a b, Eing.Höhe 1650
und 1670 m.
Transportfahrt zur Pühringerhütte. Fritsch, Birngruber.
- 3./4.10.64 E l m h ö h l e n s y s t e m, Gr.Windloch
Kat.Nr.1624/38 a b, Eing.H. 1650 u.1670 m
Teilnehmer: Freudenthaler J., Fritsch E., Pilz Peter,
Winterauer Arnold, Gaisberger Karl, Planer Helmut, Peter .
Befahrung und Vermessung der Pforte d.Schweigens -
Nikolohalle - Mysa-Wasserfall. 17 Polygonzüge, 137.10 m.
- 1.11.64 B r ü l l o c h in der Weissenbachmauer b.Liezen,
Kat.Nr. 1634/2, Eing.H. 750 m.
Teilnehmer : Retschitzegger, Fritsch
Sehr schwierige Begehung
- 1.11.64 F r a u e n l o c h in der Weissenbachmauer
Kat.Nr. 1634/3, Eing.Höhe 900 m.
Teilnehmer wie vor. Informative Begehung.
- 7.11.64 W i e s e l l o c h bei Ebensee
Kat.Nr. 1568/6, Eing.Höhe 490 m
Teilnehmer: Trotzl Brigitte, Retschitzegger, Fritsch
Begehung und Vermessung bis zum wassergefüllten Syphon.
6 Züge mit 26 Schrägmetern wurden aufgenommen.
- 8.11.64 N i x l u c k e im Annerlgraben bei Ebensee
Kat.Nr. 1567/14, Eing.Höhe 760 m
Teilnehmer wie vor. 20 Polygonzüge, 177.4 m Gesamt-
vermessung. Siehe Bericht.
- 14.11.64 L o c h b a c h l o c h beim Offensee,
Kat.Nr. 1617/2, Eing.H. 750 m
Teilnehmer: Freudenthaler J., Planer H. Fritsch
Vermessungs- und Fotofahrt. Siehe Bericht.
- 15.11.64 H ö h l e im Kleinen Sonnstein
Kat.Nr. 1568/2, Eing.Höhe ca 875 m
Teilnehmer wie vor. Halbhöhle, 5.5 m tief, 7.5 m breit
2.2 m hoch, Portalhöhe 1.5 m, Portalbreite 5.5 m.
- 25.12.64 L o c h b a c h l o c h beim Offensee
Kat.Nr.1617/2, Eing.H. 750 m
Teilnehmer: Huemer Wolfgang, Fritsch
Restliche Vermessung. Gesamtlänge 146 Schrägmeter,
wovon ca 25 m auf die Hochwasserzone hinter dem
Eingang entfallen.

26./27.12.64 Hierlatzhöhle Kat.Nr.1546/7, Eing.H.866 m
Teilnehmer: Edlinger, Schreier, Fritsch, Huemer
(Vermessungstrupp in der Weihnachtsklamm), Leutner,
Pilz Peter, Mayr, Scheuchl (Ostteil).
Die Begehung der Weihnachtsklamm brachte eine
Verbindung des Westteiles mit der Riesenklamm.
Vermessene Schräglänge 258.5 m. Siehe Bericht.

Nixlucke im Annerlgraben Kat.Nr.1567/14, Eing.Höhe 760 m.

8.Nov.1964

Teilnehmer: Fritsch E., Retschitzegger Wolfgang, Gitti Troztl. Anschliessend an die Befahrung des Wieselloches am 7.Nov. besuchten wir am Sonntag die Nixlucke.

Zugang: Von der Talstation der Feuerkogelseilbahn noch etwa dreiviertel Kilometer talein, bis zu zwei im Abstand von etwa 100 m hintereinander befindlichen Brücken der Strasse zum Langbathsee. Die erste (Kohlstattbrücke) überquert den Langbathbach, die zweite den untersten Teil des Annerlgrabens. Mühsam den Graben hinauf bis zu einer unverkennbaren Grabenteilung. Im rechten Ast (im Sinne des Aufstieges) dem sog. "Bemenesslgraben" noch etwa 130 -150 m hinauf, bis sich der Graben ganz leicht verflacht und nun noch ca 50 m nach rechts (wieder im Sinne des Aufstieges) zu den drei unscheinbaren Oeffnungen, von denen besonders der normale Eingang etwas versteckt liegt. Die Höhle liegt in 760 m Seehöhe (Aneroid), ziemlich genau westlich der Grabenteilung und ist von Ebensee aus in einer guten Stunde zu erreichen. Die Nixlucke wird von Franz Kraus im Jahrbuch des Oesterr.

Touristenklubs 1880 in seinem Artikel "Ueber alpine Höhlen" S 75 -105 erwähnt. Dort befindet sich eine recht gute Skizze der Höhle mit Grundriss und Aufriss. Auch ohne Beschreibung von Zugang und Höhle wird gegeben.

An Befahrungsmaterial ist eventuell ein kurzes Seil für die "Steile-Rinne" zu verwenden, doch kann man sie auch ohne Seilhilfe gut auf- und abklettern, da auch das unterste steilste Stück gute Griffe aufweist.

Die Gesamtlänge von 177,40 m, die in 20 Polygonzügen vermessen wurde, lässt die ganze Höhle vielleicht grösser erscheinen, als sie wirklich ist. Abzüglich der Raumvermessung kann man etwa 150 m als Maximum angeben. Die maximale Horizontalerstrückung beträgt aber nur 34 m, das wieder auf den sehr hallenartigen Charakter der Höhle hinweist. Der Höhenunterschied beträgt - 23 m.

Die Höhle hat bisher 4 bekannte Oeffnungen zu Tag, von denen zwei unerschließbar sind und einer als Schacht nicht gut als Eingang geeignet ist. Durch den verbleibenden 4. Eingang gelangt man, indem man mit den Füßen voran hinabkriecht, in eine geräumige Halle, an deren Decke in ca 3-4 m Höhe der Schacht mündet. Geradeaus weiter gelangt man zur "Stailen Rinne", durch die man eventuell mit Seilhilfe absteigend zum tiefsten Punkt kommt. Bergmilch in reichlicher Menge und vereinzelte Ansätze zur Sinterbildung sind der einzige Schmuck. Durch die Engstelle bei Vp.2 erreicht man eine höher gelegene Etage, die mit einer steilen, ca 8 m hohen Wand zum unteren Teil, der durch die "Steile Rinne" zugänglich ist, abbricht. Bei Vp.3 befindet sich ein ansehnlicher Friedhof mit Knochen und Schädeln verschiedener Tiere. Ein dort ansetzender enger Gang führt ins Freie, doch ist ein Durchkommen unmöglich. Diese Oeffnung dürfte sich ausserdem in einer steilen Schroffenwand befinden. Fledermäuse waren nicht selten anzutreffen. Der Boden der ersten Halle ist mit Blockwerk und eingeblasenem Laub bedeckt. Am Ende der steilen Rinne befinden sich Reste von alten Steigbäumen, in der 1. Halle auch eine bankähnliche Sitzgelegenheit, aus Holzbalken.

Die Aussenvermessung betrug 18,6 m in 2 Polygonzügen. Bereits am Nachmittag waren wir mit den Arbeiten in der Höhle fertig und machten uns auf den Rückweg. Auf der Rückfahrt mit dem Motorrad machten wir noch in Siegesbach Station, um nach der Höhle im Sonnstein Ausschau zu halten. Wie Erkundigungen ergaben, soll es sich dabei aber nur um eine unbedeutende Halbhöhle handeln. Ihr Besuch wird gelegentlich einer Sonnsteinbesteigung erfolgen.

Glück tief

Fritsch Erhard.

Lochbachloch Kat.Nr. 1617/2 Eing.Höhe 750 m. 14./15.Nov.1964

Teilnehmer: Freudenthaler Josef, Fritsch, Planer Helmut.

Wieder einmal ging per Motorrad ins Salzkammergut. Diesmal nach Steinkogel, wo auch fast zur gleichen Zeit Freudenthaler mit der Bahn eintraf. Dann machten wir uns auf den Weg zum Offensee. Zuerst fuhr ich mit Planer hinein, doch ein Riss des Kupplungsseiles verzögerte die ganze Fahrt beträchtlich. Fast eine Stunde war vergangen bis das widerspenstige Reserveseil montiert war und auch Freudenthaler der sich inzwischen zu Fuss auf den Weg gemacht hatte, am Parkplatz Offensee eintraf. Nun hiess es die Höhle suchen. Die spärliche Angabe "Steinberg SW-Seite" war unsere ganze Weisheit. Trotz des hier sehr streng gehandhabten Fahrverbotes fuhren wir dann die gut instandgehaltene Strasse zum Steinbach hinein bis hinauf in die Moosau. Auf etwa 1013 m Seehöhe machten wir dann Kehrt, da wir bereits genug gesehen hatten, um ein engeres Gebiet in die Suche einzubeziehen. In der einzigen grossen Kehre überwindet die Strasse in die Moosau 80 m Höhenunterschied, kein Wunder, dass unser armes Motorrad ganz schön zu qualmen anfangt, als wir, trotz Gepäck noch im zweiten Gang die gewaltige Steigung hinaufratterten. Wir kehrten also zu P. 701 d. Oesterr. Karte Bl. 67 (Grünau) zurück, wo sich ein verfallenes Haus befindet. Noch eine kleine Motocross-Fahrt folgte und wir hatten einen Platz gefunden, wo wir unser Fahrzeug vor feindlich (Jäger-)Blicken sicher glaubten. In wenigen Minuten war es dann wirklich auch aus nächster Nähe kaum mehr zu erkennen, so gut hatten wir "Pluto" getarnt. Dann stiegen wir den auch in der Karte verzeichneten Graben nördl. von P 101 hinauf. Er ist als "periodisch wasserführender Graben eingezeichnet. Bei unserem Besuch floss eine ansehnlich Wassermenge über die plattigen Felsen der Grabensohle harab. Wir überquerten den Bach ganz unten auf einer alten Holzbrücke, mussten aber bald darauf wieder auf die orogr. linke Seite zurück. Hier ging es sehr steil aufwärts, bis wir nach einer Vieterlunde tatsächlich bei einem Höhleneingang anlangten. Wenige Meter unterhalb entsprang der Bach und aus der Höhle selbst ertönte Wasserrauschen.

Nach einem ausgiebigen Imbiss machten wir uns dann für die Höhlenfahrt fertig. Wir ahnten noch nicht, wie gut es war, dass wir die Rucksäcke nicht im Höhleneingang liessen, sondern etwas abseits deponierten. Beschreibung der Höhle : Die Breite des Einganges beträgt ca 3 m, die Höhe bloss ca. 60 cm. Aber gleich dahinter setzt eine grosse Halle an. Nach schätzungsweise 30 m gelangt man zum Höhlenbach, der hier an der linken Seite der Höhle verschwindet. Ein länglicher Pfeiler teilt anschliessend den Gang. Die rechte Hälfte (wenn man hinein geht) bildet einen Schluf, durch den man dem eigentlichen wasserführenden Gang ausweichen kann. Nach etwa 10 m erweitert sich der Raum. Linker Hand wieder der Wasserlauf und an seinem orogr. linken Ufer wandert man weiter in die Höhle hinein. Wir waren überrascht von den schönen Tropfstein- und Sinterbildungen, die bei Vp.4 eine wunderschöne Sinterbrücke über den ganzen, nun schon richtig canonartigen eingeschnittenen Wasserlauf bilden. An der Decke zarte Sinturröhrchen, z.T. mit rotbraunen Spitzen. Nicht immer ist das Ufer gangbar und des öfteren muss man direkt in der Klamm spreitzen. Tiefe Kolke, gefüllt mit klarstem Wasser wechseln mit kleinen Stromschnellen, über die das Wasser mit

weisser Gischt darüber braust. Und überall am Ufer herrliche Sintergebilde und Exzentriques an vielen Stellen. Wahrlich die Höhle ist eine eigene Fotofahrt wert. Nur sind die Fotostandpunkte sehr extrem. Es ist wohl nicht jedermanns Sache in Spreizstellung über einem vielleicht 1 m tiefen wassergefüllten Kolk mit dem empfindlichen Fotozeug zu hantieren und Nahaufnahmen von den Exzentriques zu machen. Es ist nur gut, dass die Höhle auch den Einheimischen nicht allzu sehr bekannt ist, sonst würde sie wohl bald anders aussehen. Das Ende der Höhle bildet ein ca 8-10 m langer Siphonsee, aus dem der Wasserlauf hervorquillt. Einzige Seitenstrecke bei P.2, die sich aber bald zu verengen scheint. Um Eindringen zu können, wäre ein grösserer Block zu entfernen. Wir begannen hinten mit der Vermessungsarbeit, nachdem ich vorher mit meinem neuen Apparat Aufnahmen gemacht hatte. Dies wäre uns dann auch bald zum Verhängnis geworden. Als wir nämlich gerade durch den Schluf einen Polygonzug legten, stand Helmut, der vorne mit dem Massband ging, plötzlich am Ufer eines uns bisher unbekanntes Sees, in den sich der ganze Höhlenbach ergoss. In Sekundenschnelle hatten wir nun erkannt, woran wir waren; während wir hinten in aller Gemütsruhe vermessen und fotografiert hatten, hatte sich die Senke hinter dem Eingang mit Wasser gefüllt und uns so den Rückweg abgeschnitten. Aber woher waren plötzlich diese ungeheuren Wassermengen gekommen, die die ganze Halle erfüllten? Hinten hatten wir keinerlei Ansteigen des Wassers bemerken können. Dies waren, so die ersten Gedanken, die uns durch den Kopf schossen. Das nächste war, dass wir schleunigst unsere Arbeit abbrechen und die wortvollsten Sachen möglichst wasserdicht im Rucksack verpackten. Dann schalteten wir die Stirnlampen ein und machten uns zum Vollbad fertig. Als erster marschierte Helmut ins Wasser, ich ging als Letzter. Trotz des Ernstes der Lage, war es aber ein seltsam erheiternder Anblick, die Kameraden so durchs Wasser plantschen zu sehen. Ich hätte viel gegeben, wenn noch eine Blitzbirne vorhanden gewesen wäre. Es wäre wohl eine interessante Dokumentaraufnahme geworden. Als wir allmählich die ca 30 m zur Eingangshalle hinter uns hatten, war uns das Wasser bereits bis zu den Schultern gestiegen. Vom Eingang war nur mehr ein enger Spalt frei also einmal tief Luft holen und hinaus aus der Mausefalle! Draussen hatte es bereits zu dämmern angefangen und zwischen den Wolken lugte der Mond hindurch. Allem Anschein nach hatte es aber während wir in der Höhle waren, heftig geregnet, da alles nass war. Daher wohl das Wasser! Wir waren froh, dass wir unten beim Motorrad Reservowäsche deponiert hatten, denn in unserem völlig durchnässten Zustand wäre die Rückfahrt nach Ebensee nicht auszudenken gewesen. So also nahm das Abenteuer einen guten Ausgang und bereits etwa 3 Stunden später sassen wir alle beim "Auerhahn" in Ebensee beim Fernsehen und nur die Wirtin wunderte sich, dass wir mit nassen Geldscheinen die Zeche bezahlten.

Glück tief Fritsch Erh.

Hierlatzhöhle Weihnachtsklamm Kat.Nr.1546/7, Eing.H. 866 m
26.-27. Dezember 1964

Teilnehmer: Edlinger Ernst, Schreier Johann, Fritsch, Huemer Wolfgang
(Vermessungstrupp in der Weihnachtsklamm)

Leutner Robert, Peter Pilz, Mayr Gerhard und Scheuchl Franz
besuchten den Ostteil.

Am Samstag vormittag machten wir uns von Hallstatt aus auf den Weg zur Hierlatzhöhle. Der Aufstieg war verhältnismässig gut zu bewerkstelligen da nicht sehr viel Schnee lag. Den Eingang erreichten wir um ca 11 Uhr vormittags. Wetterführung äusserst stark nach innen. Rast in der Mitternachtshalle. Abstecher zum Siphon im Ostgang (dieser war gänzlich geschlossen, keinerlei Luftzug!) weisser Gischt darüber braust. Und überall am Ufer herrliche

Sintergebilde und Exzentriques an vielen Stellen. Wahrlich die Höhle ist eine eigene Fotofahrt wert. Nur sind die Fotostandpunkte sehr extrem. Es ist wohl nicht jedermanns Sache in Spreizstellung über einem vielleicht 1 m tiefen wassergefüllten Kolk mit dem empfindlichen Fotozeug zu hantieren und Nahaufnahmen von den Exzentriques zu machen. Es ist nur gut, dass die Höhle auch den Einheimischen nicht allzu sehr bekannt ist, sonst würde sie wohl bald anders aussehen. Das Ende der Höhle bildet ein ca 8-10 m langer Siphonsee, aus dem der Wasserlauf hervorquillt. Einzige Seitenstrecke bei P.2, die sich aber bald zu verengen scheint. Um Eindringen zu können, wäre ein grösserer Block zu entfernen. Wir begannen hinten mit der Vermessungsarbeit, nachdem ich vorher mit meinem neuen Apparat Aufnahmen gemacht hatte. Dies wäre uns dann auch bald zum Verhängnis geworden. Als wir nämlich gerade durch den Schluf einen Polygonzug legten, stand Helmut, der vorne mit dem Massband ging, plötzlich am Ufer eines uns bisher unbekanntes Sees, in den sich der ganze Höhlenbach ergoss. In Sekundenschnelle hatten wir nun erkannt, woran wir waren; während wir hinten in aller Gemütsruhe vermessen und fotografiert hatten, hatte sich die Senke hinter dem Eingang mit Wasser gefüllt und uns so den Rückweg abgeschnitten. Aber woher waren plötzlich diese ungeheuren Wassermengen gekommen, die die ganze Halle erfüllten? Hinten hatten wir keinerlei Ansteigen des Wassers bemerken können. Dies waren, so die ersten Gedanken, die uns durch den Kopf schossen. Das nächste war, dass wir schleunigst unsere Arbeit abbrachen und die wortvollsten Sachen möglichst wasserdicht im Rucksack verpackten. Dann schalteten wir die Stirnlampen ein und machten uns zum Vollbad fertig. Als erster marschierte Helmut ins Wasser, ich ging als Letzter. Trotz des Ernstes der Lage, war es aber ein seltsam erheiternder Anblick, die Kameraden so durchs Wasser plantschen zu sehen. Ich hätte viel gegeben, wenn noch eine Blitzbirne vorhanden gewesen wäre. Es wäre wohl eine interessante Dokumentaraufnahme geworden. Als wir allmählich die ca 30 m zur Eingangshalle hinter uns hatten, war uns das Wasser bereits bis zu den Schultern gestiegen. Vom Eingang war nur mehr ein enger Spalt frei also einmal tief Luft holen und hinaus aus der Mausefalle! Draussen hatte es bereits zu dämmern angefangen und zwischen den Wolken lugte der Mond hindurch. Allem Anschein nach hatte es aber während wir in der Höhle waren, heftig geregnet, da alles nass war. Daher wohl das Wasser! Wir waren froh, das, wir unten beim Motorrad Reservewäsche deponiert hatten, denn in unserem völlig durchnässten Zustand wäre die Rückfahrt nach Ebensee nicht auszudenken gewesen. So also nahm das Abenteuer einen guten Ausgang und bereits etwa 3 Stunden später sassen wir alle beim "Auerhahn" in Ebensee beim Fernsehen und nur die Wirtin wunderte sich, dass wir mit nassen Geldscheinen die Zeche bezahlten.

Glück tief Fritsch Erh.

Hierlatzhöhle Weihnachtsklamm Kat.Nr.1546/7, Eing.H. 866 m
26.-27. Dezember 1964

Teilnehmer: Edlinger Ernst, Schreier Johann, Fritsch, Huemer Wolfgang
 (Vermessungstrupp in der Weihnachtsklamm)
 Leutner Robert, Peter Pilz, Mayr Gerhard und Scheuchl Franz
 besuchten den Ostteil.

Am Samstag vormittag machten wir uns von Hallstatt aus auf den Weg zur Hierlatzhöhle. Der Aufstieg war verhältnismässig gut zu bewerkstelligen da nicht sehr viel Schnee lag. Den Eingang erreichten wir um ca 11 Uhr vormittags. Wetterführung äusserst stark nach innen. Rast in der Mitternachtshalle. Abstecher zum Siphon im Ostgang (dieser war gänzlich geschlossen, keinerlei Luftzug !)

Der Leiternaufstieg in den grauen Gang ist in tadellosem Zustand. Nach dem Versturz in der Schachthalle über eine Kletterstelle bei VP.55' und durch einen Gang mit schönen Kolken zum 20 m Abstieg, der zum See am Grunde des 75 m Schachtes führt (Vp.52'-53'). Von hier verfolgten wir direkt den Wasserlauf bis zum Ende der Vermessung von Troyer Erwin (Vp.64'). Bis dorthin ist die Klamm verhältnismässig niedrig und ein sehr tiefer Wasserkolk ist an der linken Seite zu umklettern.

Neu erkundeter und vermessener Teil:

Vom Vp. 64 über eine ca 4 m hohe überhängende Stufe zu einem tiefen Kolk, der in einen länglichen See übergeht (Ernst Edlinger See). Der Kolk lässt sich an seiner linken Seite - allerdings nur sehr schwierig - umklettern. Mittels eines Seilquerganges hatten wir aber auch diesen See bald hinter uns. Nach dem Kolk folgt extreme Spreizerei an glatten Felswänden. Bereits 8 m nach dem See wartete uns die Klamm mit einer weiteren Schwierigkeit auf; ein etwa 4-5 m hoher Abbruch der in einen Wassertümpel führt. Da keine Leiter mehr vorhanden war und man auch mit dieser nicht sehr viel hätte anfangen können, da man direkt über dem Wasser landet, zog ich mir nach altbewährter Methode die Schuhe aus, kletterte hinunter und watete ans Ufer. Die anderen folgten an einer Reepschnur nach. Nach diesem letzten komplizierten Manöver wurde die Klamm nun endlich leichter begehbar. An einigen schönen, mit rein weissen Steinen gefüllten kleineren Kolken ging's dann vorbei zu einem grossen Block bei Vp.74. Dahinter schliesst sich eine kleine Halle an. Hier biegt auch die Klamm, die bisher in südöstlicher Richtung verlief, mehr nach Süden ab. Bei 2.76 ist ein Klemmblock zu überklettern und anschliessend geht es in nicht ganz leichter Kletterei über einen engen, aber tiefen See hinweg. Der Tümpel bei 2,78 dürfte bei höherem Wasserstand mittels Spreizen kaum mehr zu überwinden sein, da die Wände knapp über dem Wasser weit auseinander gehen. Wunderschön ist die Klamm bei P.82, wo wir auch eine kurze Rast einschalteten. Bei P.84 befindet sich rechter Hand ein Felspfeiler.

Bei P.85 endlich biegt die Klamm endgültig nach Osten ab um schliesslich in nordöstlicher Richtung genau auf den "Oberen Gang" der von der Riesenklamm her bis zu einem hohen Abbruch verfolgt wurde, hinzuführen. Hier wird der Gang auch wesentlich breiter und man spürt schon deutlichen Luftzug. Somit ist die "Rasthalle" erreicht, wo wir vorerst glaubten, an einem grossen See, der den ganzen Gang erfüllt, zu scheitern (Himmelssee). Bei P.88 ist der Gang sehr niedrig und gleich darauf folgt der Zwirnsee. Beide können am linken Rand in einer Tiefe von ca 70-80 m durchwaten werden. Die maximale Seetiefe beträgt wohl mindestens 1.6 m.

Der weitere Klammverlauf bleibt dann immer gleich, erst bei P.97 hat sich der Wasserlauf ein sehr tiefes Bett gesägt, wohl 10 m und auch mehr ist hier der Wasserlauf tiefer als vorher. Die Kluft unten selbst ist fast unerschließbar. Bei P.98 stürzt dann das Wasser über eine hohe Wandstufe in die Tiefe zum "Oberen Gang" um von dort in die Riesenklamm, ebenfalls wieder als Wasserfall, hinabzubreisen. Somit hatten wir praktisch eine Verbindung zwischen West- und Ostteil gefunden und der Wasserlauf in der Hierlatzböhle ist also auf 1 km verfolgbar.

Vermessene Gesamtlänge: 258.5 m (ab P.64)

Das Gefälle vom P.64 bis zum grossen Abbruch in den "Oberen Gang" ist 25 m.

Glück tief

Fritsch Erhard.